

Ueber *Ichneumon xanthorius*, *4-fasciatus*, *flavoniger* und *6-cinctus*.

Von

Dr. Frießbaumer in München.

Das ♀ des *I. xanthorius* wurde schon 1771 von Förster in seinen *Novæ species insectorum* pag. und No. 83 als eine in England einheimische Art so deutlich beschrieben, dass selbe, obwohl die Sculptur des Metathorax nicht berücksichtigt ist, bestimmt erkannt und eine Vermengung mit dem ♀ des *6-cinctus* Gr. nicht angenommen werden kann. Ich glaube das namentlich aus den Worten: „*Antennæ basi flavæ*“ und „*Tibiæ posticæ apice nigræ*“ schliessen zu dürfen. Dasselbe lässt sich auch von Gravenhorst's Beschreibung dieses ♀ sagen, und man kann wohl annehmen, dass keiner dieser beiden Autoren das ♀ des *6-cinctus* gekannt habe. Auch Wesmael lernte letzteres erst in späterer Zeit in mehreren ihm von Dr. Sichel zugesickten Exemplaren aus Savoyen und Piemont kennen *) und beschrieb dann selbes in den „*Ichneumonologica Otia*“ (p. 30, No. 28). Die ♀ der beiden Arten sind einander wirklich so ähnlich, dass man geneigt sein könnte, die Färbungsverschiedenheiten für unwesentlich und höchstens zur Aufstellung einer Varietät berechtigt zu erklären, wenn ihnen nicht die zugleich damit vorkommende Verschiedenheit der Sculpturverhältnisse grössere Wichtigkeit verleihen würden, womit auch noch ein verschiedenes und, wie es scheint, sich gegenseitig ausschliessendes Vorkommen verbunden ist.

Indem ich also in Bezug auf die Unterscheidung der ♀ dieser beiden Arten vollkommen mit Wesmael's Ansichten übereinstimme, denselben auch bezüglich des ♂ von *6-cinctus* beipflichte, kann ich das bezüglich der mit *xanthorius* verbundenen ♂ nur theilweise. Dass *I. 4-fasciatus* Gr. und *flavoniger* Gr. dazu gehören, damit erkläre ich mich einverstanden; dagegen glaube ich die Frage stellen und verneinend beantworten zu müssen: Gehört das von Gravenhorst

*) Das Männchen ist bereits im Anhang zu seinem Tentamen p. 218 unter den ihm von Förster aus Deutschland zugesickten Arten erwähnt.

als das des xanthorius beschriebene ♂ nebst dessen Varietät wirklich zu dieser Art?

Wesmael (Tent. p. 61) nahm es dafür an, wahrscheinlich aber ohne es in natura gekannt zu haben, da er sagt, es seien in Belgien bisher nur ♂ seiner Var. 2 (flavoniger Gr.) vorgekommen. Boyer de Fonscolombe (Ichneumonologie Provençale, in Ann. ent. de France 1847, p. 67) kannte von xanthorius Gr. ebenfalls nur das ♀, von 4-fasciatus (l. c. p. 397) eine Varietät mit einem ziemlich grossen gelben Punkt auf dem letzten Segmente, den 6-cinctus gar nicht. Marshall führt in seinem Ichn. Brit. Catal. (einem blossen Namensverzeichnis) den xanthorius ganz im Wesmael'schen Sinne an, während 6-cinctus darin fehlt. In Schweden scheint keine der beiden Arten vorzukommen, da in Holmgren's Ichneumonologia Suecica keine derselben erwähnt ist. Tischbein endlich führt in seiner Uebersicht der europ. Arten des Genus Ichneumon (Ent. Zeit. 1873, p. 438) den xanthorius Forst. mit dem ♂ von Gravenh. an, ohne die beiden andern von Wesmael damit verbundenen ♂ besonders zu erwähnen, und sagt über das Vorkommen: „Hier (bei Birkenfeld) in der Mitte des Sommers schwärmend“; I. 6-cinctus wird von ihm zwar unmittelbar darauf, aber nur anhangsweise (also in natura ihm wahrscheinlich unbekannt) aufgeführt. Wir finden also bei keinem der neueren Autoren eine Andeutung, die uns annehmen liesse, dass die ♂ der beiden hier in Frage stehenden Arten einer genaueren Vergleichung unter sich und mit den beiden andern, von Gravenhorst als besondere Arten beschriebenen ♂ des xanthorius unterzogen, noch weniger, dass die Identität der beiden letzteren mit dem Gravenhorst'schen ♂ des xanthorius als sicher bestätigt wurde.

Wenn ich nun die Beschreibung des letzteren mit der des 6-cinctus vergleiche, so kann ich keinen andern Unterschied zwischen ihnen finden, als dass der siebente Ring bei xanthorius am Hinterrande gelb gefärbt, bei 6-cinctus dagegen ganz schwarz ist, während dagegen die rothgelbe Fühlergeissel, die gelbe Linie vor den Flügeln, der Mangel der schwarzen Färbung an der Spitze der Hinterschienen und die auf den Hinterrand beschränkte gelbe Färbung der Hinterleibsringe eine auffallende und wohl zu berücksichtigende Uebereinstimmung der beiden Arten zeigen und auch beide durch die genannten Merkmale von den anerkannten ♂ des xanthorius (4-fasciatus und flavoniger) sich unterscheiden. Wie unbrauchbar aber der angegebene einzige Unterschied zur richtigen und sichern Unterscheidung der beiden Arten ist, will ich sogleich nachweisen. Eine Sendung von Schlupfwespen aus der Umgebung von Montpellier, die ich von

Herrn J. Lichtenstein erhalten habe, enthält 9 ♀ des *J. xanthorius* und 7 in der Färbung der 4 ersten Hinterleibsringe unter sich und (von der etwas stärkeren Ausbreitung des Gelb abgesehen) mit den ♀ vollständig übereinstimmende, unzweifelhaft derselben Art angehörige ♂. Von diesen 7 ♂ haben drei die 3 letzten Hinterleibsringe ganz schwarz, entsprechen also dem *I. 4-fasciatus* Gr., die übrigen haben einen rothen oder rothgelben Fleck auf dem letzten Ringe, mit oder ohne ebenso, aber stets sehr beschränkt und wenig auffallend gefärbte Mitte des äussersten Hinterrandes des 5. oder 6. oder beider Ringe, stimmen also mehr mit der von Boyer de Fonscolombe angegebenen Form. Alle aber haben eine entschieden schwarze Fühlergeissel. Daraus geht nun mit Sicherheit hervor, dass die Färbung der 3 letzten Hinterleibsringe bei dem ♂ dieser Art sehr veränderlich und deshalb zur Unterscheidung von dem des *6-cinctus* ganz unbrauchbar ist, dass dagegen die schwarze Fühlergeissel in Verbindung mit der gelben Unterseite des Schaftes sehr constant ist und deshalb schwer in's Gewicht fällt. Ich erkläre mir das Auftreten der theilweisen rothen oder rothgelben Färbung auf den letzten Hinterleibsringen des ♂ als mehr oder minder starke Beimischung weiblichen Charakters. Eine solche Beimischung und demnach eine theilweise rothe Färbung wäre nun allerdings auch bei den Fühlern denkbar, allein offenbar leistet hier der männliche Charakter stärkeren Widerstand, und dürfte deshalb die rothe Färbung, wenn sie vorkommen sollte, eine grosse Ausdehnung erlangen. Gerade entgegengesetzt ist es bei *6-cinctus*; hier ist, soweit ich nach den wenigen bisher vorgekommenen Exemplaren urtheilen kann, gerade die rothe Fühlergeissel ein Merkmal des normalen ♂, und bei der ebenfalls vorherrschend rothen Färbung der Fühler des ♀ würde ein Einfluss dieses Geschlechtes kaum eine bedeutende Aenderung in jener Färbung hervorrufen können. Die Entschiedenheit und Uebereinstimmung mit den 4 ersten Ringen, mit der bei der letztgenannten Art der gelbe Hinterrand auch auf dem 5. und 6. Hinterleibsringe auftritt, während diese Farbe auf den 3 letzten Ringen des ♀ viel weniger als bei dem des *xanthorius* entwickelt ist, lässt annehmen, dass diese Färbung eine normale, in dem Charakter des ♂ dieser Art liegende ist, und es kann gar nicht auffallend erscheinen, wenn diese Färbung manchmal, vielleicht sogar öfter als nicht (was erst eine Mehrzahl von Exemplaren entscheiden kann) auch auf dem 7. Ringe erscheint, was eben das Gravenhorst'sche ♂ des *xanthorius* wäre. Die Annahme aber, dass das hier wirklich der Fall ist, dürfte umsomehr gerechtfertigt sein,

als die sämtlichen übrigen unterscheidenden Merkmale, wie bereits erwähnt, auf *6-cinctus* hinweisen, und es kann daher fast mit Gewissheit angenommen werden, dass das Gravenhorst'sche ♂ des *xanthorius* nicht zu dieser Art, sondern zu *6-cinctus* gehört.

Die von Gravenhorst (p. 362) angegebene Var. 1 seines *xanthorius* (♂) scheint sich mir an keine der beiden hier in Frage stehenden Arten gut anzuschliessen und wird auch von keinem späteren Ichneumonologen, soviel mir bekannt, besonders erwähnt. Da nun Gravenhorst auch noch das Vaterland des einzigen, dieser Var. zu Grunde liegenden Exemplars, das ihm von Reusmann aus Hannover geschickt wurde, als zweifelhaft angiebt („hannoveranum?“), so müsste diese Var. erst in Europa wieder aufgefunden und so als europäisch bestätigt werden. Es liegt aber auch die Möglichkeit sehr nahe, dass vielleicht wieder ein Ausländer sich als Europäer eingeschlichen habe. Unter den wenigen exotischen Ichneumoniden der Sturm'schen Sammlung fand ich wirklich 3 männliche Exemplare einer Art, das eine mit „Pensylv.“, ein zweites mit „Nordam.“ bezettelt, die mit der

P.

Hannover

H.

Beschreibung obiger Var. 1 ganz genau übereinstimmen, im ganzen Habitus aber eine unverkennbare nahe Verwandtschaft mit unserm *I. vaginatorius* zeigen. Letzterer ist aber bekanntlich das ♂ des *I. sarcitorius*. In jener Sammlung fanden sich nun auch, unmittelbar neben jenen ♂ steckend, 3 Exemplare eines mit *sarcitorius* äusserst nahe verwandten ♀, das eine mit derselben Handschrift und ebenso etikettirt, wie das erste Exemplar obiger ♂. Ich glaube nun sicher, dass diese ♂ und ♀ ebensogut zusammengehören, wie *vaginatorius* und *sarcitorius*. Eine Beschreibung des ♂ als solchen oder auch als besonderer Art ist mir nicht bekannt, das ♀ aber ist unzweifelhaft *I. jucundus* Brullé, und demnach wäre obiger *I. xanthorius* Gr. var. 1 das ♂ dieser Art. Ist das richtig und dieses ♂ des *jucundus* Brullé nicht schon vor dem ♀ unter einem andern Namen, der angenommen werden müsste, beschrieben worden, so muss Tischbein's *I. jucundus* *) einen neuen Namen bekommen.

Was die geographische Verbreitung der beiden Arten betrifft, so scheint *xanthorius* über ein viel weiteres Gebiet verbreitet, als *6-cinctus*. Italien (Genua), Frankreich, Norddeutschland, Belgien und England geben schon die oben-erwähnten Autoren für *xanthorius* an, ich fing je ein ♀ bei

*) Ent. Zeit. 1868, p. 249.

Fiume und Triest, und ein ♂ (flavoniger) bei Görz, Herr Frey-Gessner ein ♀ bei Genf, ein ♂ (flavoniger) und ein ♀ aus Ungarn fand ich in einer Sendung des Herrn Mocsary in Pest; letzteres ♀ war mir von besonderem Interesse, da mich ein beigesteckter Zettel auch mit dem Wohnthiere dieser Art bekannt machte, als welches *Polyphænis prospicua* Bkh. angegeben ist. *I. 6-cinctus* scheint eine mehr beschränkte Verbreitung zu haben und überhaupt viel seltner zu sein. Ein einziges ♀ fing ich bei Chur, ein ♂ um München, das von Gravenhorst beschriebene ♂ stammt aus Meiningen, sein von mir dieser Art zugewiesenes ♂ des *xanthorius* aus Piemont, ebendaher und aus Savoyen erhielt Wesmael die von ihm beschriebenen ♀. Demnach würde also *6-cinctus* auf den beiderseitigen Fuss der Alpen und den nördlich davon gelegenen, theilweise noch gebirgigen Theil von Mittel-Deutschland angewiesen sein, während *xanthorius* eine das vorige Gebiet umschliessende Zone bewohnt, die dem milderen südlichen und westlichen Europa mit Einschluss der deutschen Küstengegenden und auch noch England angehört. Die Verbreitung dieser Arten nach Osten muss erst noch erforscht werden.

Zweckmässige Ueberschriften.

Da über den Inhalt naturwissenschaftlicher Zeitschriften häufig nur durch Wiederholung der Ueberschriften der einzelnen Aufsätze referirt wird, und da es dem Zweck einer Ueberschrift am meisten durch eine gewisse Deutlichkeit derselben (ohne allzugrosse Länge) entsprechen wird, so erlaubt sich der Unterzeichnete, an seine Herren Collegen die Bitte zu richten, die Ueberschriften in entsprechendem Sinne zu redigiren; sie werden dadurch sich, der Sache und ihren Collegen im Auslande einen Dienst erweisen. Der Gedanke ist zu einfach, um weiter ausgeführt zu werden, findet aber keineswegs die nothwendige Beachtung, da ein General-Register unzuweckmässige Inhalts-Angaben auch nicht vollständig zu ersetzen vermag.

G. Kraatz.
